



# **Lernen vom Pferdeflüsterer**

## **Jesaja 42,1-3**

**Botschaft von Markus Kleiner, Pfarrer EMK Schwarzenburg  
Sonntag, 15. Mai 2011**

# Lernen vom Pferdeflüsterer...

**Menschen lieben – Jesus bezeugen...Wie können wir Menschen für Jesus gewinnen? Kennen Sie Monty Roberts, der Pferdeflüsterer? Von ihm könnten wir einige Lernen...**

## **I. Jesus flüstert den Trost ins Herz**

*„Schaut her, das ist mein Knecht, den ich festhalte. Er ist mein Auserwählter und macht mir Freude. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, damit er den Völkern das Recht bringt. Er wird **weder schreien und lärmern noch seine Stimme auf der Strasse hören lassen**. Er wird das geknickte Rohr nicht brechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen...“*

Jesaja 42,1-3 (Neues Leben)

Wir begegnen in diesem Abschnitt dem ersten von fünf sog. „*Gottesknechtlieder*“ die im Jesajabuch stehen. Allen fünf Texten ist gleich, dass sie Jesus Christus als Gottesknecht beschreiben.

In diesem ersten „*Gottesknechtlied*“ wird Jesus als flüsternder Knecht beschrieben, der weder schreit noch lärmt. Das irritiert mich, denn früher war es so, dass eine Nachricht durch lautes Rufen veröffentlicht wurde. Der Knecht ging in die Gassen und rief die Nachricht in die Welt hinaus! Propheten und Retter sind nach AT-Verständnis oft „Rufer in der Wüste“ gewesen.

Nicht hier: Jesus flüstert die Nachricht den Menschen zu. Die gute Nachricht kommt auf leisen Sohlen, das geknickte Rohr wird nicht gebrochen, der glimmende Docht nicht ausgelöscht. Der Trost den Menschen nicht vor den Kopf geschrien werden, sondern zu den Herzen geflüstert.

---

***Jesus poltert nicht, er flüstert...***

---

## **II. Der Pferdeflüsterer**

MONTY ROBERTS ist weltweit bekannt als „der Pferdeflüsterer“. Der Mann, der mit den Pferden spricht. Hollywood hat diese wahre Geschichte mit ROBERT REDFORD in der Hauptrolle melodramatisch und romantisch verfilmt.

Es ist die Geschichte von MONY ROBERTS Familie. Seit Generationen fingen sie in Montanas Prärie die wilden Mustangs ein, um sie zu zähmen. Die Pferde wurden in engen Koppeln<sup>1</sup> eingesperrt, und ihr Wille wurde unter oft wochenlangem Einsatz von Blut, Schweiß und Schmerzen gebrochen.

MONTY ROBERTS taten die Pferde leid und er suchte nach einem anderen Weg. Und so entdeckte er, dass die Pferde, wenn sie alleine waren, fast eingingen, weil sie ein enormes Bedürfnis nach Nähe zu anderen Geschöpfen haben.

ROBERTS machte sich dieses Bedürfnis zunutze: Er entwickelte eine völlig neue Methode, die er mittlerweile auf der ganzen Welt demonstriert:

Er geht zu dem Pferd hinein. Zuerst verhält er sich völlig distanziert, vermeidet jeglichen Augenkontakt, bewegt sich langsam, aber stetig vom Pferd weg – und zieht gerade so das Pferd mehr und mehr in seine Nähe. Innerhalb von ein, zwei Stunden gelingt es ihm, das Pferd zu satteln und zu reiten. Auf sanfte Weise flüstert er dem Pferd zu und holt es bei seinen tiefsten Bedürfnissen ab.

---

<sup>1</sup> Koppel = Eingezäuntes Weideland

### III. Zu den Herzen flüstern

Könnte es sein, dass wir beim Pferdeflüsterer eine gute Strategie abgucken können, wie wir Menschen für Jesus gewinnen?

Könnte es sein, dass es nicht darum geht, durch die Strassen dieser Welt zu „poltern“ und die Menschen vor den Kopf zu schreien, sondern vielmehr, dass wir den Trost des Evangeliums in ihre Herzen flüstern?

Ich bin überzeugt, dass Gott genau dieses Flüstern meint, wenn er sagt, dass das geknickte Rohr nicht gebrochen und der Docht nicht ausgelöscht werden soll.

Wie können wir heute Menschen für Jesus gewinnen? Nicht indem wir sie in brachialer Manier der Montana-Rancher von der Sünde überführen und sie auf die Knie zwingen. Sünder können wir nicht zähmen! Ich glaube, wir gewinnen Menschen für Jesus, indem wir in ihre tiefsten Sehnsüchte hineinflüstern, und damit die Sehnsucht ihrer Herzen ansprechen.

---

#### ***Wir flüstern in die Herzen und damit in die Sehnsüchte der Menschen hinein...***

---

Aber wie können wir das tun?<sup>2</sup> Ich möchte vier Arten erwähnen, wie wir in die Herzen hineinflüstern können...

##### ***a. Durch Geschichtenerzählen Neugier wecken***

In den Geschichten, die Jesus erzählt hat, kommt das Gesetz des Mose überhaupt nicht vor. Auch versuchte Jesus nicht, die Worte früherer Propheten

---

<sup>2</sup> Michael Frost und Alan Hirsch haben dazu einige Vorschläge gemacht. Vgl. ihr Buch „Die Zukunft gestalten – Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts“ Gerth Medien 2008, S. 169-186

oder Lehrer zu erklären. Oft gibt es in seinen Geschichten keine Hinweise auf Gott. Was war das eigentlich für eine biblische Lehre?<sup>3</sup> Geschichten von einem Vater, der seinen heimkehrenden Sohn willkommen heisst, oder von einer Frau, die ihr Haus auf der Suche nach einem verlorenen Groschen auf den Kopf stellt, Hinweise auf clevere Geschäftsmanager, törichte Bauern und weise Investoren.

Viele Leute haben viele seiner Geschichten gar nicht richtig verstanden. In Matthäus 13 etwa kommen die Jünger zu Jesus, nachdem er wieder eine so rätselhafte Geschichte über das Aussäen erzählt hat. Sie fragten ihn nicht nach der Bedeutung der Geschichte, sondern warum er überhaupt andauernd solche seltsame Geschichten erzählt. Jesus antwortete:

*„Ich erzähle diese Gleichnisse, weil die Menschen zwar sehen, was ich tue, es aber dennoch nicht richtig begreifen. Sie hören, was ich sage, aber sie verstehen es nicht richtig.“* Matth 13,13

Mit anderen Worten: Jesus gebrauchte Gleichnisse, um seine Aussagen ein wenig zu verschleiern, nicht um sie klarer zu machen!

Wenn wir das Evangelium erklären, dann quetschen wir bisweilen alles Leben aus ihm heraus. Die Gleichnisse von Jesus dagegen waren rätselhaft, offen für eigene Interpretationen, spielerisch und interessant.

---

#### ***Geschichten, die offen für eigene Interpretationen sind, inspirieren zum Nach- und Tieferdenken...***

---

Sie forderten die Leute heraus, weiter nach der Wahrheit zu suchen. Und das ist gut. Der

---

<sup>3</sup> Ist nicht auf die Kritik, die wir hören, wenn wir VIP-Träff's anbieten: Da kommt doch Gott gar nicht vor...

Schriftsteller ELIE WIESEL erzählt von einem Verleger, der ihm einmal sagte:

*„Wenn Sie die Aufmerksamkeit des Lesers behalten wollen, muss Ihr Satz klar genug sein, um verstanden zu werden, aber auch unklar genug, um Neugierde zu wecken. Ein gutes Stück darf nicht alles sagen, muss aber vermuten lassen, dass es ein ‚Alles‘ gibt.“*

Zitiert von Elie Wiesel

Welche Geschichten können wir erzählen? Ich möchte drei Arten nennen:

**Geschichten über Gott:** Wir können anderen erzählen, wo wir Gottes Charakter und Wesen in der Szene eines aktuellen Films erkennen, wo wir seine Schönheit beim Sonnenuntergang sehen oder wo Gott hinter so manchen „Zufällen“ gestanden ist.

**Biblische Geschichten:** Wir können von Jesus erzählen, wie er Menschen geheilt hat und wo wir uns selber mit der Blindheit oder Lähmung dieser Menschen identifizieren. Oder wir können erzählen, was uns an der Begegnung Jesu mit Männern und Frauen beeindruckt.

**Persönliche Geschichten:** Wir erzählen unser eigenes Leben. Was uns passiert ist, wie wir uns gefühlt haben und wie wir glauben, Gott erlebt zu haben. Am besten reden wir ganz ehrlich von unseren Schwächen, denn so können sich Menschen mit unserer Geschichte identifizieren und die Einladung zum Glauben an Jesus hören.

*„Wenn wir von unseren Tugenden reden, sind wir Konkurrenten, wenn wir unsere Sünden bekennen, sind wir Brüder.“*

Karl Barth

Wenn wir diese drei Arten von Geschichten als sich überschneidende Kreise sehen, dann findet in der Mitte, in der sich Gottes, unsere und die biblische Geschichte überschneiden, wirkungsvolle Evangelisation statt.

## **b. Staunen über die Schöpfung und das Schöne**

*„Die Erde ist voll der Gnade Gottes.“* Psalm 33,5

Wir müssen die Gnade Gottes nur sehen lernen. CHESTERTON sagte:

*„In der Welt wird es nie an Wundern mangeln, aber an der Kunst des Staunens.“* Chesterton

Wenn wir in die Seele von Nichtchristen flüstern wollen, müssen wir uns mit ihnen unter einen Sternenhimmel ins Gras legen, mit ihnen durch eine Kunstaussstellung laufen, mit ihnen campen, wandern oder in einem schönen Restaurant essen gehen. Das Universum ist ein wunderbares Zeugnis der Herrlichkeit Gottes, und wir können Nicht-Christen mit unserem Staunen und unserer Bewunderung für seine Komplexität und seine Pracht anstecken.

Also freuen wir uns über feines Essen, Kinderlachen, tolle Filme, gute Literatur, gemeinsame Erlebnisse, eine romantische Hochzeit, Picknicks, Partys, Gewitter oder die neuste Staffel von „Desperate housewives“. EUGENE PETERSON schreibt dazu:

*„In der Gegenwart des Schönen antworten wir unwillkürlich mit Begeisterung, wir wollen dabei sein, nahe kommen, dazugehören – wir wippen mit den Füßen, summen, berühren, küssen, meditieren, betrachten, imitieren, glauben, beten. Gemalte Gebete, gesungene Gebete, getanzte Gebete. Es ist das Wesen unserer Sinne, uns in all das hineinzuziehen – Geruch, Rhythmus, Geschmack, Ausstrahlung und vor allem Schönheit, die ihre Erfüllung im menschlichen Gesicht findet.“* Eugene Peterson

## **c. Ausserordentlich lieben**

Eine weitere Art, die gute Nachricht in die Herzen von Noch-nicht-Christen zu flüstern und bei ihnen eine Suche nach Gott auszulösen, hat Jesus uns direkt vorgemacht: Wir müssen die Menschen lieben. Sie in Gottes Reich hineinlieben. Mit ihnen ihre Freude, aber auch ihr Leid zu teilen. Mit ihnen lachen und weinen.

Ich habe von einer Evangelisationsveranstaltung gehört, wo der Evangelist die Zuhörer einlud, ihm Fragen über den christlichen Glauben zu stellen. Diese Fragen wurden auf Kärtchen geschrieben und dann vom Evangelisten der Reihe nach beantwortet. Plötzlich sorgte eine Frage für Unruhe. Denn die Moderatorin las zögernd die Frage einer Frau vor: „Wo war Gott, als ich vergewaltigt wurde?“ Man hätte eine Stecknadel fallen hören können...

Der Evangelist zögerte. Dabei waren bislang alle seine Antworten zügig gekommen. Jetzt war er sichtlich erschüttert. Mehrfach beugte er sich zum Mikrofon, doch seine Stimme versagte. Dann begannen grosse Tränen über sein Gesicht zu rollen, und er weinte vor allen Leuten. Das Schicksal dieser Frau berührte ihn zutiefst. Und obwohl er auf diese Frage keine Antwort gegeben hat, hat er die beste Antwort gegeben, die es gibt. Mitleiden.

---

### **Keine Antwort ist oft die beste Antwort auf das Leiden...**

---

Im zweiten Jahrhundert stand im Diognetbrief über die junge christliche Gemeinschaft Folgendes:

*„Sie leben im Land, aber so, als wären sie Reisende. Als Bürger machen sie überall mit, aber so, als wären sie Ausländer. Jedes fremde Land ist für sie wie eine Heimat und jede Heimat wie die Fremde. Sie heiraten und bekommen Kinder wie alle anderen, aber sie vernichten ihre Nachkommen nicht. Sie haben einen gemeinsamen Tisch, aber kein gemeinsames Bett. Sie sind fleischlich, aber sie leben nicht nach dem Fleisch. Sie wohnen auf der Erde, sind aber Bürger des Himmels. Sie gehorchen den Gesetzen, übertreffen sie aber mit ihrem Leben. Sie lieben alle Menschen und werden von allen verfolgt. Sie sind unbekannt und werden verdammt; sie kommen zu Tode und wieder zum Leben. Sie sind arm, machen aber viele reich. Sie haben an allem Mangel und doch mehr als genug; sie werden entehrt, aber mitten in der Entehrung erfahren sie Herrlichkeit. Man spricht schlecht von ihnen, aber sie werden gerechtfertigt. Sie werden verlästert und segnen andere. Sie werden beleidigt und vergelten die Beleidigung mit Achtung. Sie tun Gutes und werden als Übeltäter verfolgt. Wenn sie bestraft werden, freuen sie sich, als wenn sie zum Leben erwachten. Sie wurden von den Juden als Fremde*

*angegriffen und von den Griechen verfolgt; dennoch können die, die sie hassen, keinerlei Grund für ihren Hass angeben.“*

Diognetbrief zitiert von Robert Webber in Mike Yaconelli; The Door Interviews 1989. S.181

### **d. Erdigen Jesus im Fokus haben**

In keinem der traditionellen Glaubensbekenntnisse wird der irdische Verkündigungs- und Heilungsdienst von Jesus erwähnt. Stattdessen sprechen die Glaubensbekenntnisse von seiner Geburt, seinem Leiden, seinem Tod, seiner Auferstehung, seine Himmelfahrt und Wiederkunft. Aber wo bleibt der Jude Jesus? Wo bleibt der Mann mit dem Gebetsriemen ums Handgelenk und dem Staub Palästinas an den Sandalen? Die Kirche hat der Welt diesen Teil von Jesus unterschlagen!

Darum haben viele Menschen heute ein total unattraktives Jesus-Bild: bleich, verklärt, nicht wirklich Mensch; kurz: ein religiöser Spuk-Jesus!

Kennen Sie BARTOLOMEO MURILLO. Er war ein berühmter spanischer Künstler. Von klein auf sehr talentiert. Als BARTOLOMEO ein junger Mann war, hing in seinem Elternhaus ein Bild an der Wand, auf dem Jesus als todernster Hirtenjunge dargestellt war: Aufrecht, einen Hirtenstab in der Hand, strenger Blick und um den Kopf herum den obligatorischen Heiligenschein.

BARTOLOMEO hasste dieses Bild. Als seine Familie eines Tages nicht da war, nahm er es von der Wand, bearbeitete es und schuf in seinem jugendlichen Übermut ein ganz neues Bild von Jesus.

Die Familie MURILLO kam nach Hause. Geschockt schauten sie sich dieses überarbeitete Bild an: Das strenge Gesicht grinste fröhlich, die Augen blitzten voller Schalk, aus dem Heiligenschein war ein zerdrückter Strohhut geworden und das vorher lange, glatte Haar lockte sich neckisch über die Schultern. Aus dem Hirtenstab wurde ein knorriger

Wanderstock, und an Stelle des traurigen Schafs stand da ein lustiger kleiner Hund. Aus dem ernstesten Hirtenjungen war ein Wanderer auf der Suche nach Abenteuern geworden.

Nachdem der Vater dem Jungen die Tracht Prügel seines Lebens verabreicht hatte, musste BARTOLOMEO das Bild des Anstosses zum Zeichen seiner Busse durch die Strassen seiner Stadt tragen. Und da passierte es: Ein anderer Maler sah das Bild, erkannte das Talent des Jungen, bot sich an, ihn zu fördern und legte so den Grundstein für dessen späteren Ruhm.

Genau wie BARTOLOMEO möchte auch ich den erdigen, lebensbejahenden Jesus entdecken und ihn den Menschen näher bringen. Die Kirche hat bis heute den Jesus der Verklärung, der Auferstehung und der Himmelfahrt lieber als den Jesus, der mit den Kindern spielt, an Lilien riecht und mit zweifelhaften Geschäftsleuten zu Mittag isst.

---

***Den feiernden und lachenden Jesus entdecken...***

---

#### **IV. Lernen vom Pferdeflüsterer**

Wir flüstern in die Herzen der Menschen...

...indem wir ihnen Geschichten erzählen anstatt sie mit dogmatischen Richtigkeiten zu belehren.

...indem wir mit ihnen Staunen über die Schöpfung und alles Schöne.

...indem wir sie ausserordentlich lieben.

...indem wir uns vom erdigen und lebensbejahenden Jesus inspirieren lassen.

Wer weiss, vielleicht hören die Menschen in Sachen Glauben plötzlich besser zu, wenn Christen nicht mehr meinen, so laut schreien zu müssen, sondern leiser werden und zu den Herzen flüstern.

---

***Christen, die nicht laut schreien, sondern leise zu den Herzen flüstern, werden von Noch-nicht-Christen besser gehört...***

---

### **Angaben zur Botschaft**

Diese Botschaft wurde von Pfr. Markus Kleiner im Rahmen der Themenreihe „Menschen lieben – Jesus bezeugen“ im Gottesdienst der Evangelisch-methodistischen Kirche in Schwarzenburg am 15. Mai 2011 gehalten

Thema: Menschen in das Reich Gottes hineinflüstern...

Stichworte: Jesus poltert nicht, er flüstert; Geschichte des Pferdeflüsterers; Sehnsucht als Tür zu den Herzen; Geschichten erzählen; über Schönes staunen; ausserordentlich lieben; Sich von irdigen Jesus inspirieren lassen.

Bibelstellen: Jesaja 42,1-3

Zielsatz: Leise flüsternde Christen versteht man besser, als laut schreiende Polterer

Es muss mehr geben...  
wir glauben: es gibt mehr!

### **SEHNSUCHT NACH MEHR...**

Evangelisch-methodistische Kirche

Flühli 10

CH-3150 Schwarzenburg

Website: [www.emk-schwarzenburg.ch](http://www.emk-schwarzenburg.ch)

Telefon: 031 731 03 49

E-Mail: [schwarzenburg@emk-schweiz.ch](mailto:schwarzenburg@emk-schweiz.ch)

### **Unsere Überzeugung**

Gott begegnet unserer Sehnsucht  
durch Jesus

### **Jesus sagt**

Wer von meinem Wasser trinkt, hat  
keinen Durst mehr (Jesus in Joh. 4,14)

### **Unsere Sehnsucht**

nach BEFREIUNG...nach GEBORGENHEIT...  
nach ENTLASTUNG...nach DYNAMIK...  
nach ERFÜLLUNG

### **Unser Glauben**

Du kannst BEFREIUNG erleben...Lerne Jesus kennen  
Du kannst GEBORGENHEIT erleben...Lerne Gott lieben  
Du kannst ENTLASTUNG erleben...Entdecke Gemeinschaft  
Du kannst DYNAMIK erleben...Werde Jesus ähnlicher  
Du kannst ERFÜLLUNG erleben...Diene Deinen Mitmenschen